

Indessen bedürfen die Varianten M.s im Zusammenhang mit dieser Frage noch einer Untersuchung¹.

Legt man den Text Tischendorfs zugrunde und läßt man alles beiseite, was an Varianten und Ausmerzungen sicher oder höchst wahrscheinlich dem Marcion gebührt (weil es seine eigentümlichen Tendenzen aufweist,) ferner alles, was sonst unbezeugt ist, so zeigt die Hauptgruppe der Varianten, nämlich die 2—300, welche er mit dem \mathfrak{B} Text gemeinsam hat, einen starken Einfluß des Matth.-Textes bzw. des Markus-Textes.

Da es höchst unwahrscheinlich ist, um nicht mehr zu sagen, daß M. selbst den Lukastext dem von ihm abgelehnten Matthäus konformiert hat, so kann dem Schlusse nicht ausgewichen werden, obgleich, soviel ich sehe, Pott ihn nicht anerkennt, daß M. bereits einen \mathfrak{B} Lukastext vorgefunden hat, der mit Matth. (bzw. auch mit Markus) konformiert war².

Hierzu kommen aber noch einige Stellen, in denen M. mit Matth. oder Mark. geht, ohne von Zeugen des \mathfrak{B} textes oder überhaupt von einem Zeugen begleitet zu sein³.

¹ Ich habe mir einige griechische Worte zusammengestellt, die in dem Marcionitischen Bibeltext stehen gelassen sind; von besonderem Interesse scheinen sie mir nicht zu sein: allegorica, angelus, apostolus, arabon, architectus, baptizari, blasphemia, colophizari, diabolus, ecclesia, evangelium, (evangelizari, evangelizator), idolothyta, neomenia, paradiscus, philosophia, propheta (prophetari, prophetia), pseudapostoli, scandalum, stigmata, synagoga.

² In einzelnen Fällen kann man streiten, ob überhaupt eine Konformierung vorliegt (s. Pott, Zeitschr. f. KGesch. S. 208 f.) — in zahlreichen Fällen aber stehen Konformierungen fest. Für die Kanons-geschichte ist die Beobachtung von großer Bedeutung: der in Rom um die Mitte des 2. Jahrhunderts gültige Text des Lukas war schon mit Matth. (Mark.) konformiert. — Die Konformationen sind gewiß mit vollem Bedacht unternommen.

³ Ich gebe hier keine Zusammenstellungen, wie in der ersten Auflage, weil ich durch Pott belehrt bin, daß der Tischendorfsche Apparat nicht ausreicht, ich aber aus verschiedenen Gründen mit dem Soden'schen Apparat nicht zu arbeiten vermag. Doch ist der Schaden nicht groß; denn, unabhängig von zahlreichen Zweifeln im Einzelnen stehen die Beobachtungstatsachen fest (1) daß an zahlreichen Stellen, an denen M. denselben Text wie \mathfrak{B} hat, synoptischer Einfluß vorliegt, (2) ein solcher auch dort hin und her zu konstatieren ist, wo M.s Text allein steht.